

Inhaltsübersicht.

	Seite
I. Der alte Staat und der Kriegsausgang.	
16. November 1918: Das Ende des Militarismus. . .	I
II. Das Reich nach dem Zusammenbruch und der Gang der Revolution.	
A. Bis zum Verfall der demokratischen Mitte im Frühjahr 1920.	
1. Die innere Entwicklung der Revolution. Ein Überblick	13
2. Vom „Rat der Volksbeauftragten“ zur Nationalversammlung (Eröffnung am 6. Februar 1919 in Weimar)	19
30. November 1918: Der Ausbruch der Revolution. Sturmzeichen. — Die Reformregierung des Prinzen Max. — Die Mehrheitssozialdemokratie in der Revolution. — Die militärische Leitung und der Zusammenbruch.	
30. Dezember 1918: Rückblick und Umblick 1. Die Rolle der Sozialdemokratie. — Auflösung des alten Heeres.	
14. Januar 1919: Rückblick und Umblick 2. Niederwerfung des Spartakismus. — Arbeitsunlust und Soldatenräte. — Bildung einer mehrheitssozialistisch-demokratischen Mitte.	

28. Januar 1919: **Allmähliche Klärung.** Seite
 Deutschland zwischen Entente und Bolschewismus; dessen Verhältnis zu den Unabhängigen. —
 Innere Probleme: Schaffung eines Milizheeres, Verwilderung der Soldatenräte, Erneuerung des
 Beamtenapparats.
3. Die Nationalversammlung in Weimar (6. Februar — 21. August) und der Frieden von
 Versailles (Ultimatum 16., Unterzeichnung
 28. Juni 1919) 38
15. Februar 1919: **Neue Finsternisse.**
 Innere Zersetzung und Radikalisierung durch den
 äußeren Druck. — Diktatur- und Mehrheits-
 prinzip in der Sozialdemokratie. — Der Kampf
 gegen die Nationalversammlungen.
20. März 1919: **Die preussische National-
 versammlung.**
 Kulturpolitische Schwierigkeiten der Einzelstaaten.
 — Zusammenwirken von Rechts und Links. —
 Die bolschewistische Gefahr für Deutschland und
 Europa.
20. April 1919: **Der Ansturm gegen die
 Demokratie.**
 Vorwürfe der „Mittelmäßigkeit und Spießer-
 haftigkeit“ gegen die „Formaldemokratie“.
23. Mai 1919: **Die Aufnahme der Frie-
 densbedingungen.**
 Die „helotisierung“ Deutschlands. — Stärkung
 des Rechtsradikalismus.
5. Juni 1919: **Nach Pfingsten. Die äußere
 und innere Lage Deutschlands.**
 Schwäche aller deutschen Staatsbildungen in der
 Vergangenheit. — Broddorff-Rangaus Frie-
 denspolitik. — Die Erschütterung des Welt-
 Kapitalismus und der Frieden.
26. Juni 1919: **Nach der Entsendung.**
 Zwiespalt zwischen Friedensdelegation und Weis-

marer Regierung (Broddorff-Mankau und Erzberger). — Die Friedensstimmung der Massen und die Annahme. — Beginn der angelsächsischen Weltherrschaft.

Seite

4. Vom Versailler Frieden bis zum Kapp-Putsch (13.—17. März 1920), zur Auflösung der Nationalversammlung (in Berlin vom 30. September 1919 bis 21. Mai 1920) und zur Neuwahl des Reichstags (6. Juni 1920) . . . 70
8. Juli 1919: Neue Krisen und Möglichkeiten. Die innere Lage nach dem Friedensdiktat.
Kommunistische Zersetzung der Massen. — Ausscheiden der Demokraten aus der Regierung. — Katholisch-sozialistische Koalition, Erzbergers „Diktatur“ und Gegensatz zur sozialistischen Regierung Preußens. — Oberschlesische Autonomiebewegung.
25. Juli 1919: „Weltrevolution“ und Parteiverhältnisse nach Friedensschluß.
Ende der bolschewistischen Weltgefahr. — Zersetzung der Sozialdemokratie.
10. August 1919: Der Enthüllungsturm. Rechtsradikale „Enthüllungen“ gegen Erzberger. — Wiedersammlung der Vaterlandspartei.
20. Oktober 1919: Wieder in Berlin. Nach den Sommerferien.
Allmähliche Befestigung von Regierung und Nationalversammlung in Berlin. — Wiedereintritt der Demokraten. — Vorrang der Außenpolitik.
19. Dezember 1919: Die Welle vor rechts. Soziale und geistige Grundlagen der Reaktion. — Wirkung auf die außenpolitische Lage.
12. Januar 1920: Die Aufgaben der Reichsregierung.
Verhältnisse der Regierungsparteien: Mehrheits-

- sozialdemokratie und Spartakismus, Demokratie und Bürgertum, Stellung Erzbergers. — Preisrevolution, Finanzelend, Produktionssteigerung. — Demoralisierung der Beamtenschaft. — „Autonomie“-Forderungen preussischer Provinzen. — Rechtsagitation und Auslieferungsforderungen der Entente. Seite
6. Februar 1920: Neue Eingriffe von Außen.
Innere Schwierigkeiten. — Attentat auf Erzberger. — Die Auslieferung der „Kriegsverbrecher“. — Hoffnungen auf den Bolschewismus in Deutschland.
29. Februar 1920: Kritik am System: Die Personen.
Die Herrschaft der Fraktionen. — Die Hezge gegen Erzberger.
2. Mai 1920: Kritik am System: Das Parteiwesen.
Stabilität und Unentbehrlichkeit von vier Grundparteien. — Mangel einer starken bürgerlichen „Intelligenzpartei“.
23. März 1920: Der Putsch der Prätorianer und Junker.
Vorboten des Staatsstreichs. — Verlauf und innerpolitische Folgen.
6. April 1920: Klassenkampf und Bürgerkrieg.
Putschversuche auf dem Lande. — Die Urheber des Staatsstreichs. — Die Agitation in Reichs- und Sicherheitswehr. — Radikalisierende Wirkung auf die Arbeiterschaft. — Roter Aufstand im Ruhrgebiet.
21. April 1920: Äußere und innere Politik.
Verschärfung des inneren Streits durch den äußeren Druck. — Lähmung der Mehrheitssozialdemokratie. — Neuer Gegensatz zwischen städti-

- Seite
- schem Konsum und ländlicher Produktion. —
Oppositionsstellung der Universitäten.
5. Juni 1920: **Vor den Wahlen.**
Unterstützung des Linksradikalismus durch die
Rechte. — Die Rechtsbewegung.
1. Juli 1920: **Die Reichstagswahlen:**
Eintritt der Revolution in ein
neues Stadium.
Der Zerfall der alten Mitte. — Unmöglichkeit
radikaler Regierungsbildungen. — Begründung
einer neuen Mitte auf Korporativismus und
Ständetum? — Lebensfähigkeit und Weltstellung
der Demokratie. — (Ende der regelmäßigen Be-
richterstattung.)
- B. Die Durchführung des Versailler Vertrages
und die Revolution vom Sommer 1920 bis
Ende 1921.**
1. **Deutschland unter dem Druck der französischen
Reparationsforderungen (Verhandlungen von
Spa 5.—16. Juli 1920, Beschlüsse der Pariser
Konferenz 24.—29. Januar, Londoner Ver-
handlungen 1.—7. März, Londoner Ultima-
tum 5. Mai 1921) 150**
17. **September 1920: Die Wandlungen
der Weltlage.**
Weltpolitische Folgen des Versailler Friedens. —
Vorrang der äußeren Politik seit Spa.
10. **Oktober 1920: Das Weltsystem der
Entente.**
Bolschewismus und Entente-System. — Fort-
dauer des wirtschaftlichen und geistigen Boykotts
gegen Deutschland. — Frankreichs Kontinental-
hegemonie. — Die Haltung Bayerns. — Mög-
lichkeits deutscher Außenpolitik.

12. November 1920: Die innere Entwicklung. Seite
 Abhängigkeit von der außenpolitischen Lage. — Verwirrung seit dem Zerfall der Mitte. — Gefährdung der Reichseinheit: Partikularismus, Haß gegen Berlin. — Notwendigkeit einer neuen Mitte.
8. Februar 1921: Neue Krisen von außen her.
 Lloyd George und Frankreichs Vernichtungspolitik; Beschlüsse der Pariser Konferenz. — Weltstimmung gegen deutsche Weltpolitik. — Altes und neues Nationalgefühl in Deutschland.
16. März 1921: Der Versuch zur Wiedereröffnung des Krieges und die preussischen Wahlen.
 Die Londoner Forderungen. — Der neue französische Napoleonismus. — Doppelte Rechtsbewegung im Reiche: in Arbeiterschaft und Bürgertum.
8. April 1921: Die innere Lage und die Reparation.
 Die Schwächung der Staatsautorität in Deutschland. — Forderung loyaler Reparationsleistung.
10. Mai 1921: Der Beginn der eigentlichen Schwierigkeiten.
 Londoner Reparationsverhandlungen, Sturz des Kabinetts Fehrenbach-Simons. — Parteistreitigkeiten. — Brauchbarkeit der „westlichen“ Demokratie für Deutschland (zu Max Webers Politischen Schriften).
7. Juni 1921: Nach der Annahme des Ultimatums.
 Die Folgen des Londoner Ultimatums. — Simons' Reparationspolitik. — Das Kabinett Wirth.

5. Juli 1921: Ideologien und reale Verhältnisse. Seite
 Das „Weltfriedens“-System in Mitteleuropa. — Drohendes Zwei-Parteien-System zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft. — Übergewicht der sozialen Verhältnisse (steigende Macht der bürgerlichen und ländlichen Schichten!) über die Parteideologien.
2. Die Ermordung Erzbergers (26. August), der Görlitzer Parteitag der Mehrheitssozialdemokratie (17. — 24. September) und die Loslösung Oberschlesiens vom Reiche (Entscheidung der Pariser Botschafterkonferenz 20. Oktober 1921) 203
12. September 1921: Die Verfassungskrise.
 Weltpolitische Ereignisse des Sommers. — Ermordung Erzbergers; Gefahr des Zwei-Parteien-Systems. — Bayerns Sonderpolitik. — Der Reichsunitarismus und die Parteien.
7. Oktober 1921: Auf dem Weg zur neuen Mitte.
 Faschitentum und bayerischer Partikularismus. — Die „Mittebildungen“ im Verlauf der Revolution. — Der Görlitzer Parteitag. — Die Idee der „großen Koalition“. — Beamtentum und neuer Staat.
9. November 1921: Die neue Katastrophe und die Stellung des Bürgertums zur Republik.
 Die Weltlage: Imperialismus Frankreichs und Isolation Japans. — Entscheidung über Oberschlesien und Sturz des Kabinetts Wirth. — Ausscheiden der Demokraten, neues Kabinett Wirth. — Die große Koalition in Preußen (Kabinett Braun). — Bürgertum und neuer Staat. — Die Gefahr seitens der Großindustrie.

C. Die Periode der angelsächsischen Weltfriedenspolitik und der internationalen Konferenzen (Das Jahr 1922). Seite

1. Die Konferenzen von Washington (12. November 1921 — 6. Februar 1922), Cannes (4.—13. Januar) und Genua (10. April—19. Mai 1922). — Rathenaus Reparationspolitik (Außenminister seit 30. Januar 1922) 235

12. Dezember 1921: Die Amerikanisierung Deutschlands.

Washingtoner Konferenz. — Amerikanische, englische und japanische Weltpolitik. — Französische Kontinentalmacht; angelsächsische Weltmonarchie. — Der Amerikanismus in Deutschland: Auflösung des Staats durch die Großindustrie; Unfreiheit der Presse; Gegensatz zum deutschen Geistesleben.

6. Januar 1922: Die deutsche Uneinigkeit.

Widerstände gegen die „Amerikanisierung“: Reorganisation der Reichsbahn, Rathenaus Londoner Verhandlungen. — Englisch-französische Spannung seit Washington. — Deutscher Parteienzwist.

10. Februar 1922: See- und Landmächte. Die angelsächsische Weltspazifizierung; Isolierung Frankreichs. — Rathenaus Reparationsverhandlungen. — Cannes. — Idee der europäischen Kontinentalpolitik. — Fortschritte deutscher Technik.

4. März 1922: Die politische Abschürfung Deutschlands.

Finanznot und Inflation. — Von Washington nach Genua: Deutschlands Gleichberechtigung auf den Konferenzen und das französische Schulddogma.

II. Mai 1922: Die neue Weltlage.
Weltwirtschaftliche Grundlagen der Konferenz von Genua. — Der englisch-französische Gegensatz. — Deutsch-russische Beziehungen und Rapallo-Vertrag. — Deutschlands Anschluß an das angelsächsische Weltsystem.

II. Juni 1922: Wieder bei der Reparationskommission.

Scheitern der angelsächsischen Weltfriedenspolitik. — Bedeutung des Rapallo-Vertrags (Gegensatz Wirth-Hermes). — Schiffers Oberschlesien-Vertrag; rechtsradikale Obstruktion. — Attentat auf Scheidemann, Ermordung Rathenaus.

2. Vom finanzpolitischen Votum der Sachverständigenkonferenz (24. Mai—10. Juni) bis zum Moratorium vom 31. August. — Die innerpolitischen Folgen von Rathenaus Ermordung (24. Juni 1922) 281

7. Juli 1922: Gefährlichste Zeiten.

Ablehnung der Reparationsanleihe durch die Sachverständigen. — Folgen des Rathenau-Mordes. — Rathenau als Persönlichkeit und Staatsmann. — Vermehrte Dringlichkeit einer Mittelebildung.

II. September 1922: Die Verösterreichung.

Innere und äußere Wirrnis. — Forderung der Scheidung einer einheitlich-republikanischen und einer restaurativen Partei.

7. Oktober 1922: Die Republik.

Bescheidener Moratoriumserfolg. — Türkensteg in Kleinasien, russische und Balkanverhältnisse. — Englands Schwäche. — Das Stinnes-Lubersack-Abkommen. — Mangel folgerechter Außenpolitik nach Rathenaus Tod. — Mac Kennas Konferenzrede. Friedensrevision und Weltplanwirt-

schaft? — Neue Mittelebildung durch die „republikanische Arbeitsgemeinschaft“? — Die innere Bejahung der Republik. Seite

III. Die deutsche Demokratie.

(29. Dezember 1918) 301

Anhang.

Das Schulldogma 314
